

**WS-Gruppe 2 b**  
**Arbeitsgestaltung und psychische  
Gesundheit**

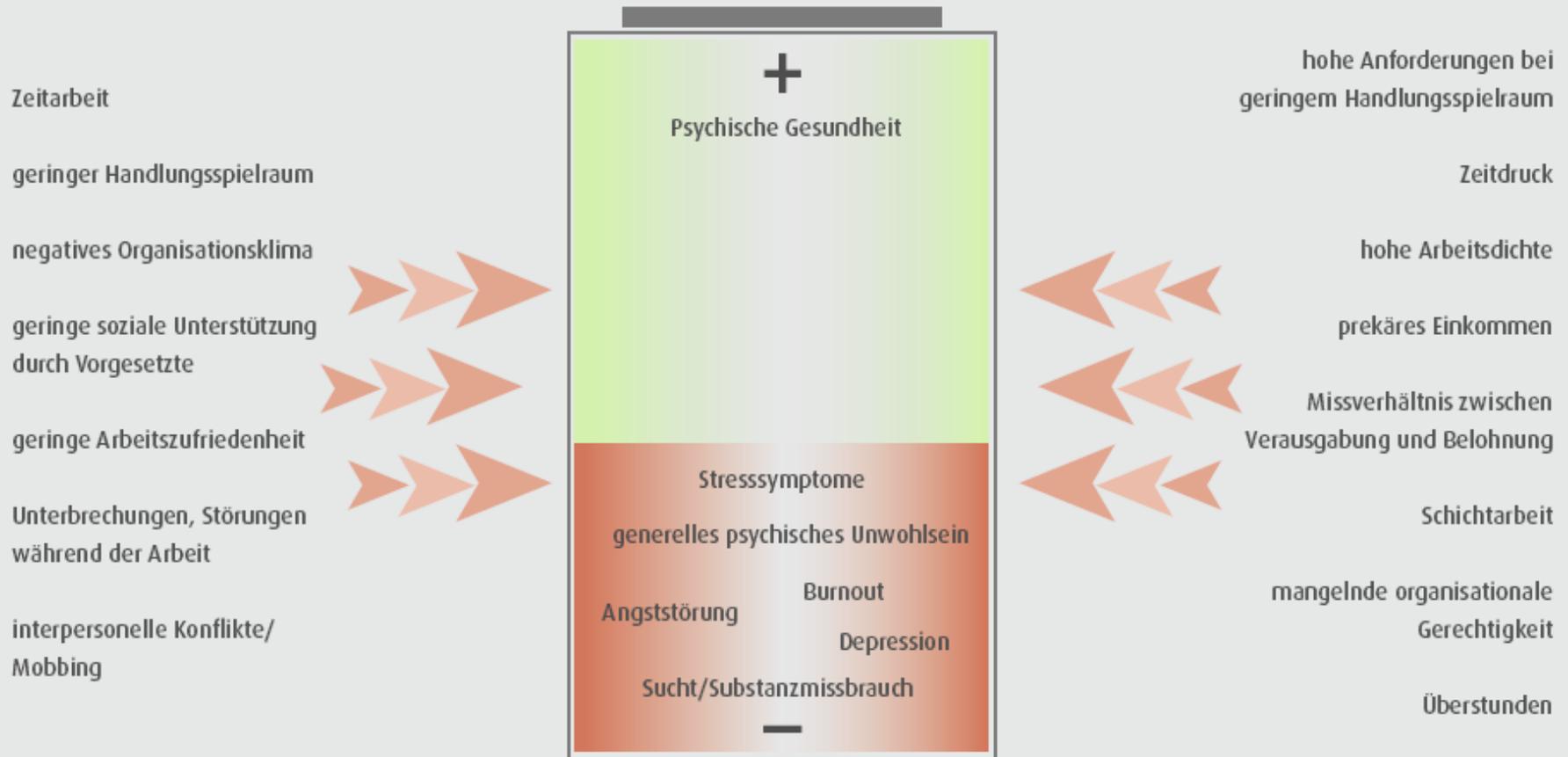
**1.Thema**

**Ansatzpunkte bei der Gestaltung der  
Arbeitsbedingungen**

**(Ingra Freigang-Bauer, RKW Kompetenzzentrum)**

# Risikofaktoren, die psychische Gesundheit beeinträchtigen können

Bedeutung der Arbeitswelt | IGA-Fakten 1



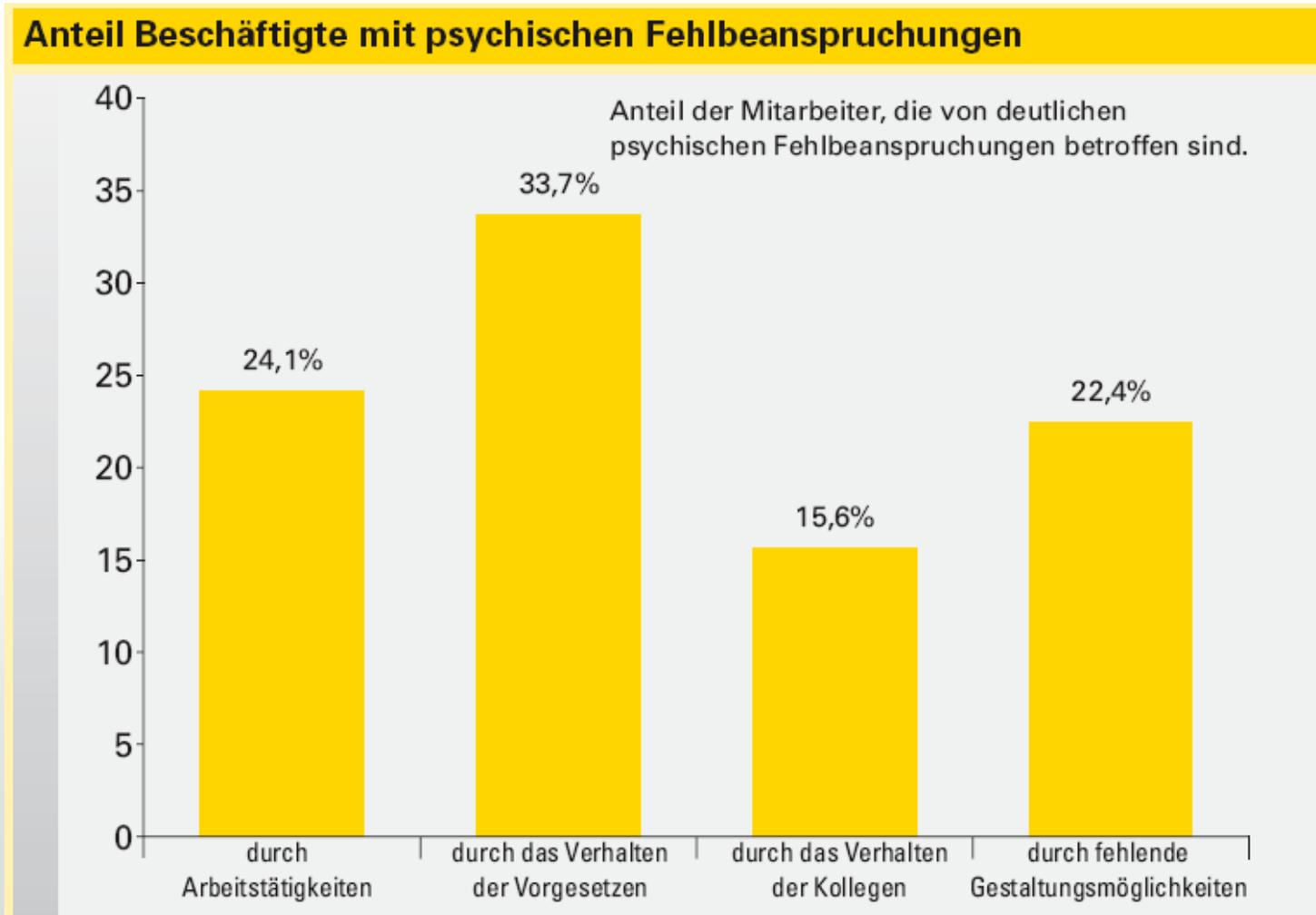
# Beziehungen zwischen der Arbeitswelt und psychischen Störungen

## Die meisten Experten bestätigen empirische Befunde:

- Arbeitsbedingter Stress ist mit psychischen Störungen wie Depressionen, Angststörungen und Drogenmissbrauch verknüpft.
- Beschäftigte mit starker Arbeitsbelastung und einem Ungleichgewicht von Anforderungen und Belohnung (Gratifikationskrisen) haben ein erhöhtes Risiko für psychische Störungen.
- Ein hohes Niveau von gleichzeitig auftretender beruflicher Belastung und Arbeitsplatzunsicherheit vervielfacht das Risiko für Depression (14-fach erhöht).
- Arbeitslosigkeit verdoppelt das Risiko für psychische Störungen.
- Es gibt eine starke Beziehung zwischen Mobbing Erfahrung und daraus resultierender Depression.
- Arbeitsbedingter Stress kann zu Schlafstörungen führen, die wiederum Depression und das Burnout-Syndrom begleiten.

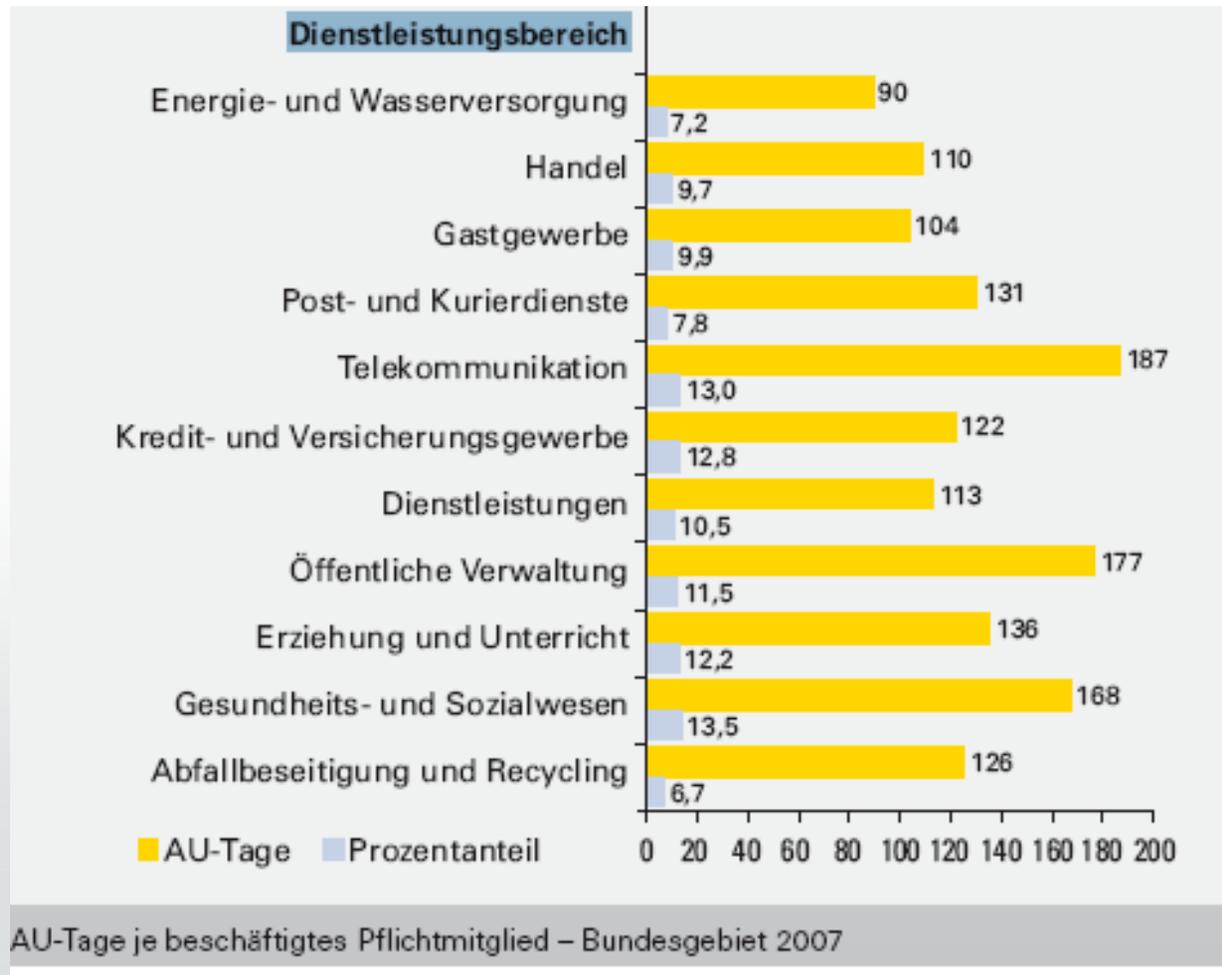
# Wichtige psychische Fehlbeanspruchungen

Quelle: BKK Gesundheitsreport 2008



# Psychische Erkrankung nach Wirtschaftsgruppen

Quelle: BKK Gesundheitsreport 2008



## Berufe mit den meisten psychisch verursachten AU-Tagen – Frauen

	Schlüssel	Fälle je100	Tage je 100
<b>Arbeitslose</b>		<b>7,0</b>	<b>516</b>
<b>Alle Beschäftigte</b>		<b>5,0</b>	<b>150</b>
Telefonistinnen	734	10,0	298
Helferinnen in der Krankenpflege	854	7,1	286
Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete	801	11,7	274
Geldeinnehmerinnen-, auszahlerinnen, Kartenverkäuferinnen, -kontrolleurinnen	706	7,7	274
Pförtnerinnen, Hauswartinnen	793	5,4	261
Sozialarbeiterinnen, Sozialpflegerinnen	861	7,0	257
Wächterinnen, Aufseherinnen	792	8,2	257
Eisenbahnbetriebsreglerinnen, -schaffnerinnen	712	9,0	245
Elektroinstallateurinnen, -monteurinnen	311	7,9	238
Datentypisten	783	7,6	216
Kraftfahrzeugführerinnen	714	6,4	216
Chemiebetriebswerkerinnen	141	7,5	203
Kassiererinnen	773	5,4	202
Raum-, Hausratreinigerinnen	933	5,6	200
Elektrogeräte-, Elektroteilemontiererinnen	321	8,2	196
Hauswirtschaftsverwalterinnen	921	5,1	193
Krankenschwestern, Hebammen	853	5,7	191
Warenaufmacher, Versandfertigmacher	522	6,3	188
Real-, Volks-, Sonderschullehrerinnen	873	6,4	184
Köchinnen	411	5,6	182

Bund gesamt – 2007

## Berufe mit den meisten psychisch verursachten AU-Tagen – Männer

	Schlüssel	Fälle je100	Tage je 100
<b>Arbeitslose</b>		<b>5,0</b>	<b>403</b>
<b>Alle Beschäftigte</b>		<b>2,6</b>	<b>84</b>
Krankenversicherungsfachleute (nicht Sozialversicherung)	693	5,0	246
Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete	801	8,0	217
Schienenfahrzeugführer	711	7,9	212
Krankenpfleger	853	5,0	211
Sonstige Fahrbetriebsregler, Schaffner	713	5,3	208
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	861	4,9	185
Heimleiter, Sozialpädagogen	862	4,9	185
Real-, Volks-, Sonderschullehrer	873	4,0	183
Eisenbahnbetriebsregler, -schaffner	712	5,1	177
Telefonisten	734	6,3	177
Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	937	4,0	162
Buchdrucker (Hochdrucker)	173	4,2	162
Fahrzeugreiniger, -pfleger	936	4,0	158
Wächter, Aufseher	792	4,3	157
Druckerhelfer	177	4,7	157
Helfer in der Krankenpflege	854	4,0	153
Bürohilfskräfte	784	4,1	153
Fernmeldemonteure, -handwerker	312	4,0	140
Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	852	3,7	137
Straßenreiniger, Abfallbeseitiger	935	4,4	127

Bund gesamt – 2007

GDA Fachtagung 04.02.09

# Gestaltungsebenen für die Prävention

## Externer Kontext

- Ökonomie z.B. Globalisierung, sektorale Verschiebungen
- Politik z.B. Deregulierung der Märkte
- Technologie z.B. Informationstechnologien
- Gesellschaft z.B. strukturelle Veränderungen der Erwerbsbevölkerung (Alterung)

## Organisationale Ebene – Zunahme der Produktivität

- Outsourcing
- Downsizing
- Trend zur flexiblen Bewirtschaftung von Humanressourcen
- Neue Produktions- und Arbeitssysteme

## Ebene des Arbeitsplatzes

- Kontrolle über Tätigkeit/Abläufe, Eigenverantwortung und Autonomie
- Belohnung (Anerkennung, Bezahlung, Arbeitsplatzsicherheit)

## Person

- Stressreaktionen
- Gesundheitsprobleme, Depressionen und sinkende Motivation

# Ebene der Arbeitsorganisation u. Arbeitsplatzes (1)

**Unternehmen haben „Präventionsspielraum“ bei**

- Arbeitsgestaltung (work enlargement and enrichment)
- Partizipation und Arbeitsautonomie
- Gratifikation und Belohnungssysteme
- Information und Kommunikation, Kooperation, Konfliktmanagement
- Möglichkeiten für besseres und lebenslanges Lernen und Karriereoptionen

# Ebene der Arbeitsorganisation u. Arbeitsplatzes (2)

- Unternehmenskultur, insbesondere **Führungskräfteentwicklung (siehe folgende Folie)**
- Konzepte zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie und zur
- Work Life Balance
- Programme für psychische Gesundheit und Wohlbefinden mit Risikobewertung und Präventionsmaßnahmen (z.B. Stress, Suchtmittelmissbrauch)
- Angebote zur Integration, Rehabilitation und Wiedereingliederung von Menschen mit psychischen Störungen

# Die zentrale Rolle der Führungskräfte für die Arbeitsqualität aus Sicht der Beschäftigten

Höchster Handlungsbedarf (Mehrfachnennungen) im derzeitigen Betrieb aus der Sicht von Arbeitnehmer/-innen und Selbständigen

*Quelle: Was ist gute Arbeit? Anforderungen aus der Sicht von Erwerbstätigen. Berechnungen: Tatjana Fuchs, INIFES, INQA Veröffentlichung 2006*

## Arbeitnehmer/innen sehen höchsten Handlungsbedarf bei

▪ Einkommenshöhe	45%
▪ Weiterbildung/Qualifizierung	38%
▪ <b>Führungsqualität der Vorgesetzten</b>	<b>38%</b>
▪ Arbeitsplatzsicherheit	31%
▪ Zusammenhalt unter Kollegen/innen	28%
▪ Gestaltung der Arbeitsanforderungen	23%
▪ Mitbestimmungsrechten	23%
▪ Arbeitszeitgestaltung	21%
▪ Leistungsverdichtung/Arbeitstempo	19%
▪ Gesundheitsschutz	13%

# Ebene des Erwerbstätigen (3)

**hier sind Ansatzpunkte z.B.**

- Information über arbeitsbedingten Stress, Erkrankungen und Risikoverhalten
- Schulungen in Entspannungstechniken
- Wahrnehmung und Umgang mit arbeitsbedingtem und sozialem Stress
- Individualtraining:
  - Reduktion von exzessivem Arbeitseinsatz und Leistungsehrgeiz
  - Selbstwahrnehmung, Belastbarkeit
  - Gesunder Lebensstil